

Herkunft und Ziele ausländischer Reisender

Michael Horn und Rainer Lukhaup



1 Extreme Veränderungen der Übernachtungen von 1997 zu 1998

Gäste aus ...	Übernachtungen 1998	Veränderung absolut	Veränderung in %
USA	4 Mio.	+ 416 000	+ 11,4
Ungarn	360 000	+ 47 000	+ 11,4
Großbritannien und Nordirland	3,2 Mio.	+ 242 000	+ 8,1
Österreich	1,5 Mio.	+ 89 000	+ 6,5
Dänemark	1,2 Mio.	+ 63 000	+ 5,7
Schweiz	1,8 Mio.	+ 94 000	+ 5,5
Belgien	1,5 Mio.	+ 69 000	+ 4,9
Polen	900 000	- 100 000	- 10,2
Portugal	220 000	- 29 000	- 11,6
Südkorea	200 000	- 91 000	- 49,8

Die Deutschen verbringen ihren Urlaub in steigendem Maße im Ausland. Gleichzeitig wird aber Deutschland auch zunehmend von Gästen aus anderen Ländern besucht.

Tourismus in Deutschland im internationalen Vergleich

Die weltweiten internationalen Ankünfte verzeichnen ungebrochene Steigerungsraten, so dass der Welttourismus heute einer wahren Völkerwanderung gleicht (DETTMER 1998). 1997 bot die Tourismuswirtschaft weltweit über 262 Millionen Menschen Arbeit, ohne dass

dabei vor- und nachgelagerte Betriebe mitgezählt wären. Der Tourismus ist damit nicht nur ein bedeutender Wirtschaftsfaktor, sondern auch die stärkste Wachstumsbranche der Weltwirtschaft. In Europa ist die Tourismuswirtschaft mit einem Beitrag von 8% am Bruttosozialprodukt der größte privatwirtschaftliche Arbeitgeber. Aufgrund der Tatsache, dass die große Mehrheit der Arbeitgeber im Tourismussektor Kleinbetriebe sind, wird die volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus meistens unterschätzt.

Im weltweiten Vergleich lag Deutschland 1997

- bei Messereisen auf Platz eins,
- bei Kongress- und Veranstaltungsreisen auf dem vierten Rang,
- nach Reisedeviseneinnahmen auf dem sechsten Platz,
- als internationales Reiseziel an vierter Stelle.

Der Stellenwert aufgrund des Messe- und Kongresstourismus ist um so erfreulicher, als sich die sonstigen Reisepräferenzen der Bürger aus den EU-Mitgliedsstaaten auf die europäischen Mittelmeerländer konzentrieren 2, die 1999 Steigerungsraten bei den Übernachtungszahlen bis zu 12% (Spanien) erzielen konnten.

Die Tourismusstatistik des Jahres 1998 weist für Deutschland mit über 294 Millionen Übernachtungen erstmals seit dem Spitzenjahr 1995 (300 Millionen Übernachtungen) wieder Zuwächse aus (+2,6% im Vergleich zu 1997). Mit Steigerungsraten von 6% erreichen die neuen Länder und Berlin-Ost zwar bessere Ergebnisse als die alten Länder (+1,9%), jedoch von einer weit aus niedrigeren Ausgangsbasis: Für die neuen Länder als Reiseziel entschieden sich 1998 nur 16% aller Reisenden.

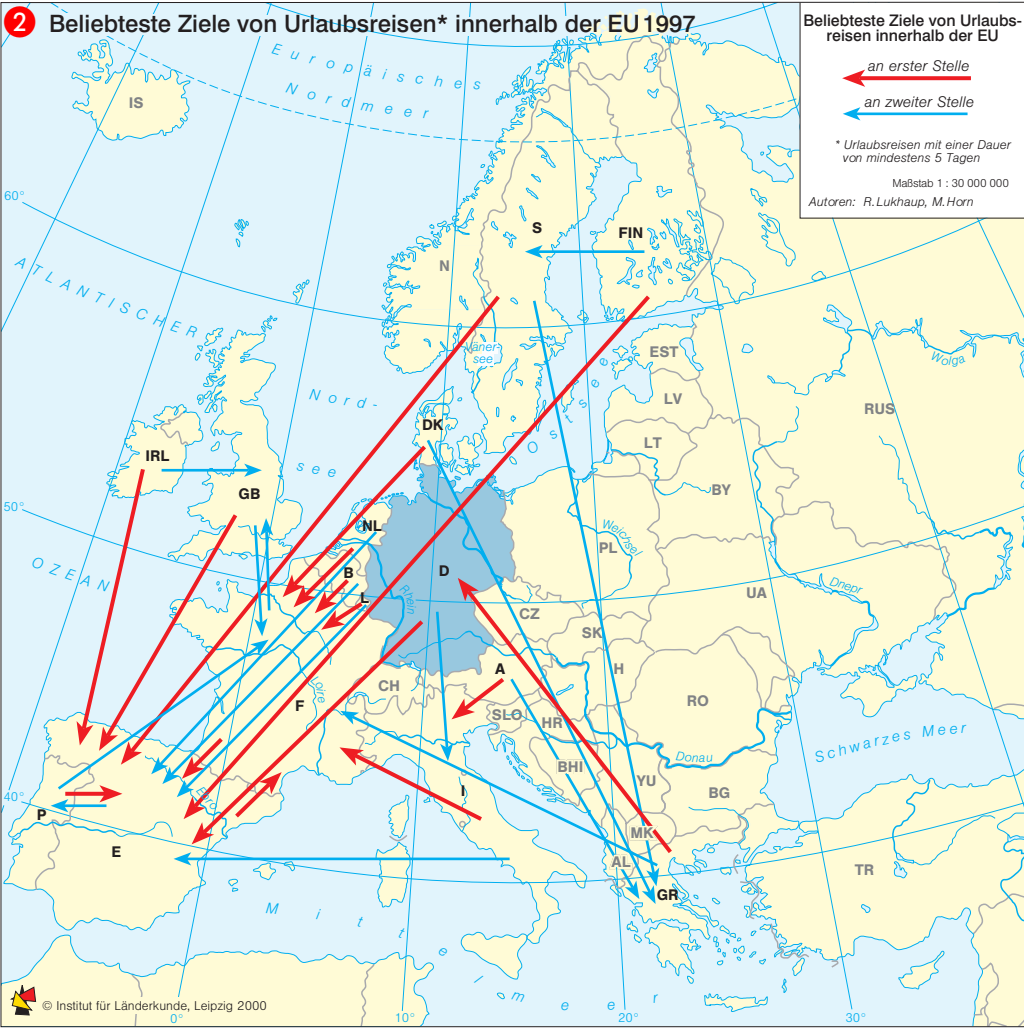
Incoming-Tourismus

Der Anteil ausländischer Gäste an der Gesamtzahl der Übernachtungen ist in Deutschland mit 11,7% relativ niedrig. Seit dem deutlichen Einbruch im Jahr 1993 nimmt die Zahl wieder kontinuier-

Incoming-Tourismus (Einreiseturismus) – betrachtet den in einem Land von Ausländern ausgeübten Tourismus. Dazu zählt am Zielort jeder, der seinen ständigen Wohnsitz in einem anderen Staat hat, sich im Gastland für einen Zeitraum von maximal einem Jahr aufhält und dessen Hauptreisemotiv nicht in der Ausübung einer in dem Gastland vergüteten Tätigkeit besteht.

Die amtliche **Tourismusstatistik** ist hauptsächlich angebotsorientiert. Kernbereich ist die Beherbergungsstatistik. Weitere Daten liefern die periodischen Erhebungen der Berufsbildungs-, Beschäftigten-, Gastgewerbe-, Kostenstruktur-, Umsatzsteuer-, Binnen- und Seeschiffahrts-, Luftverkehrs- und Eisenbahnstatistik. Episodische Zählungen finden im Rahmen der Arbeitsstätten- sowie der Handels- und Gaststättenzählungen statt. Weiterhin bieten wissenschaftliche Einrichtungen und privatwirtschaftliche Forschungsinstitute Tourismusstatistiken an, die v.a. das Verhalten der Nachfragerseite analysieren. Daten zum internationalen Reiseverkehr veröffentlichen u.a. die WTO und EU (Eurostat). Die deutsche amtliche Tourismusstatistik erfasst nur gewerbliche Beherbergungsstätten mit neun und mehr Betten, so dass die Zahlen lediglich Minimalangaben darstellen.

In den Ausführungen dieses Beitrags wird der Analyse des Incoming-Tourismus hauptsächlich das Merkmal „Übernachtungen“ zugrunde gelegt. Die Verwendung des Merkmals „Ankünfte“ würde zu Fehlinterpretationen führen, da die Gäste mit wechselnden Übernachtungs-orten jeweils als „neue“ Gäste in die Statistik eingehen, was die Summe nach Herkunftsländern künstlich erhöhen würde.



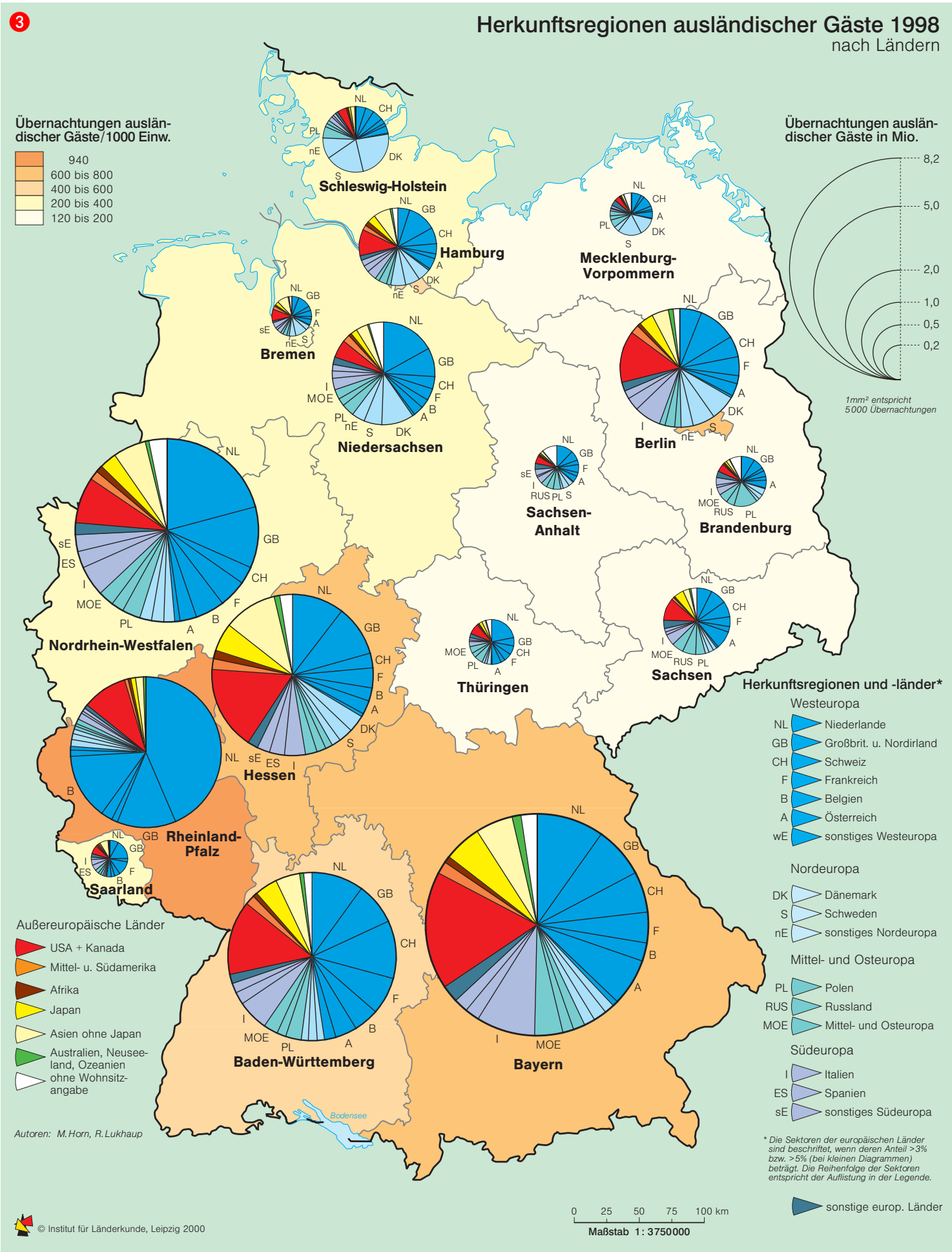
lich zu und weist für 1998 gegenüber 1997 eine 3,2%-Steigerung auf 34,5 Mio. Übernachtungen aus, womit erstmals der Spitzenwert von 1992 überboten wurde. Dieser positive Trend ist v.a. auf den gestiegenen Zustrom aus

den USA, Großbritannien und Nordirland, der Schweiz, Österreich, Belgien und Dänemark zurückzuführen ❶. Deutliche Rückgänge wurden allerdings aus den Herkunftsländern Polen und Südkorea festgestellt. Auch wenn große Teile des asiatischen Wirtschaftsraumes 1997/98 von Krisen erschüttert wurden, blieben weitere größere Einbußen bei den Reiseankünften aus den inzwischen traditionellen Herkunftsländern China, Japan und Hongkong aus. Erfreulich aus der Sicht der Tourismuswirtschaft dürfte auch der ungebrochene Zustrom von Besuchern aus den zahlungskräftigen arabischen Golfstaaten sein.

Die Hälfte aller Ausländerübernachtungen entfiel 1998 auf die Gäste aus sechs Herkunftsländern, wobei die Niederlande mit 5,1 Millionen vor den USA (3,7 Mio.) und Großbritannien/Nordirland (3 Mio.) den absoluten Spitzenplatz einnehmen ❷. Auffallend ist der vergleichsweise hohe Anteil der Besucher aus den osteuropäischen Ländern (v.a. Polen und Russland) in den neuen Ländern ❸.

Räumliche Verteilung und Aufenthaltsdauer

Bei der räumlichen Verteilung der Reisenden nach Stadt- und Landkreisen ❹ sind deutliche Schwerpunkte in den Verdichtungsräumen und traditionellen Feriengengebieten der alten Länder auszumachen. Allein die Länder Bayern, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg haben einen Anteil von über 50% an den Ausländerübernachtungen. Die neuen Länder können v.a. in den Oberzentren mit anspruchsvollem Kulturangebot und langer touristischer Tradition (z.B. Dresden und Leipzig) überdurchschnittliche Werte verzeichnen. Die touristische Gesamtbilanz weist für die neuen Länder zwar überdurchschnittliche Zuwachsraten aus (1992-1998 +73%, alte Länder: +2%), diese resultieren jedoch nur aus den Steigerungsraten im Binnentourismus. Während 1998 11,7% aller Übernachtungen im ganzen Bundesgebiet auf Ausländer zurückzuführen waren, waren es in den neuen Ländern nur 5,8%. Die Zuwächse bei den Ausländerübernachtungen sind im Trend der letzten Jahre auf das alte Bundesgebiet konzentriert. Ursachen für diese Entwicklung lassen sich teilweise auch aus der Statistik ableiten: Die hohe Fluktuation der Gäste aus den osteuropäischen Ländern wie auch die auslaufenden Zeitarbeitsverträge v.a.



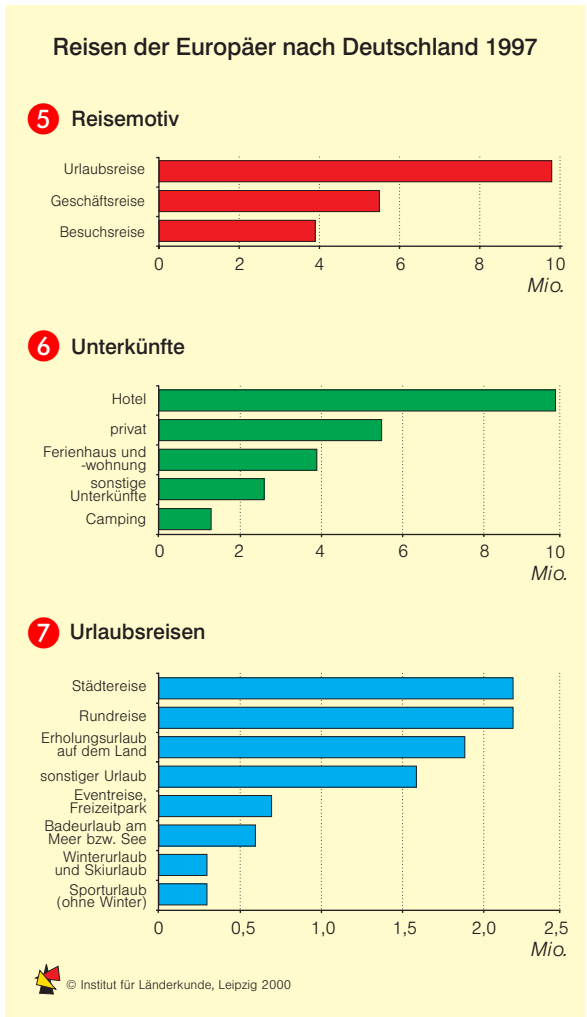
mit Bauarbeitern aus osteuropäischen Staaten, aber auch aus Frankreich und von den Britischen Inseln, können für diese Entwicklung mit verantwortlich sein.

Die durchschnittliche Verweildauer der ausländischen Gäste an einem Übernachtungsort beträgt 2,5 Tage

(STATISTISCHE LANDESÄMTER 1999). Die durchschnittliche Gesamtaufenthaltsdauer eines ausländischen Gastes betrug in Deutschland 1997 6,8 Nächte. Dabei sind auch Geschäftsreisen und andere Anlässe eingeschlossen. Reine Urlaubsreisen dauerten im Durchschnitt 7,3 Nächte (DZT 1998).



Köln



Reisegründe und Unterkunftswahl

Bei den Reisemotiven überwiegt die Urlaubsreise, oftmals kombiniert mit Besuchen bei Freunden, Bekannten und Verwandten **5**. Dieses schlägt sich auch in der Unterkunftswahl nieder, wo die (unentgeltlichen) Privatunterkünfte mit 24% einen hohen Wert belegen **6**. Die Stärken Deutschlands werden vorwiegend im kulturellen Bereich gesehen: Fast die Hälfte der Urlaubsreisen entfällt auf Städte- und Rundreisen. Badeurlaube oder Wintervergnügen suchen hingegen wenige ausländische Gäste in deutschen Gefilden **7**. Auffallend ist jedoch die hohe Anziehungskraft von Orten mit „tropischen Badeparadiesen“ in voll ausgestatteten Ferienzentren für wetterunabhängige Badeurlaube mit integrierten Übernachtungs- und Versorgungsmöglichkeiten, z.B. Medebach und Gunderath **8**. Hier beträgt der Anteil ausländischer Gäste v.a. aus den Niederlanden und aus Belgien teilweise über 90%. Demgegenüber ist der Anteil ausländischer Kurgäste mit 1,5% von insgesamt 68 Millionen (1997) sehr gering, bei abnehmender Tendenz. Während bei den Kurorten insgesamt ein Rückgang von -18% im Vergleich zu 1990 zu verzeichnen war, betrug dieser bei den Seebädern sogar -50%. Ebenfalls starke Einbußen ausländischer Gäste mussten im Zeitvergleich von 1991 und 1997 die Jugendherbergen mit einem Rückgang um 27% hinnehmen (855.000 Übernachtungen), wobei davon vor allem die Standorte in den alten Ländern betroffen waren.

Städte- und Messereisen

Ein Teilsegment des Tourismusmarktes, das bereits seit Jahren stetige Wachstumsraten verzeichnet, ist der Städtetourismus **7** (► [Beitrag Jagnow/Wachowiak](#)). 1998 entfielen ein Drittel aller Ankünfte (In- und Ausländer) und 21% der Übernachtungen im Reiseverkehr auf Großstädte (über 100.000 Einwohner). Die ausländischen Gäste entschieden sich bei der Wahl des Über-



Der Dresdner Zwinger

8 Rangliste der Gemeinden nach Gästeübernachtungen in Beherbergungsstätten 1997

Rang	Inländer (in 1000)	Ausländer (in 1000)
1	Berlin 7 988	München 2 752
2	München 6 428	Berlin 2 190
3	Hamburg 4 347	Frankfurt a.M. 1 876
4	Frankfurt a.M. 3 445	Köln 992
5	Köln 2 735	Hamburg 951
6	Düsseldorf 2 186	Düsseldorf 830
7	Bad Füssing 2 124	Stuttgart 481
8	Oberstdorf 1 932	Medebach 427
9	Dresden 1 804	Nürnberg 388
10	Stuttgart 1 690	Heidelberg 364
11	Nürnberg 1 547	Gunderath 312
12	Norderney 1 367	Hannover 307
13	Borkum 1 330	Mainz 273
14	Cuxhaven 1 305	Dresden 242
15	Bad Kissingen 1 285	Bonn 239
16	Leipzig 1 240	Wiesbaden 232
17	St. Peter-Ording 1 206	Leipzig 228
18	Hannover 1 140	Rothenburg o.d.T. 223
19	Münster 1 131	Bremen 216
20	Westerland 1 125	Freiburg i.Br. 183
21	Bonn 1 118	Mannheim 177

Übernachtungen und Verweildauer ausländischer Gäste 1998 nach Kreisen

nachtungsortes sogar etwa zur Hälfte (17 Mio.) für Großstädte. Hier spiegelt sich die große Bedeutung der Städte als Verkehrsknotenpunkte im Luft- und Bahnverkehr sowie als Messe- und Kongressstandorte wider.

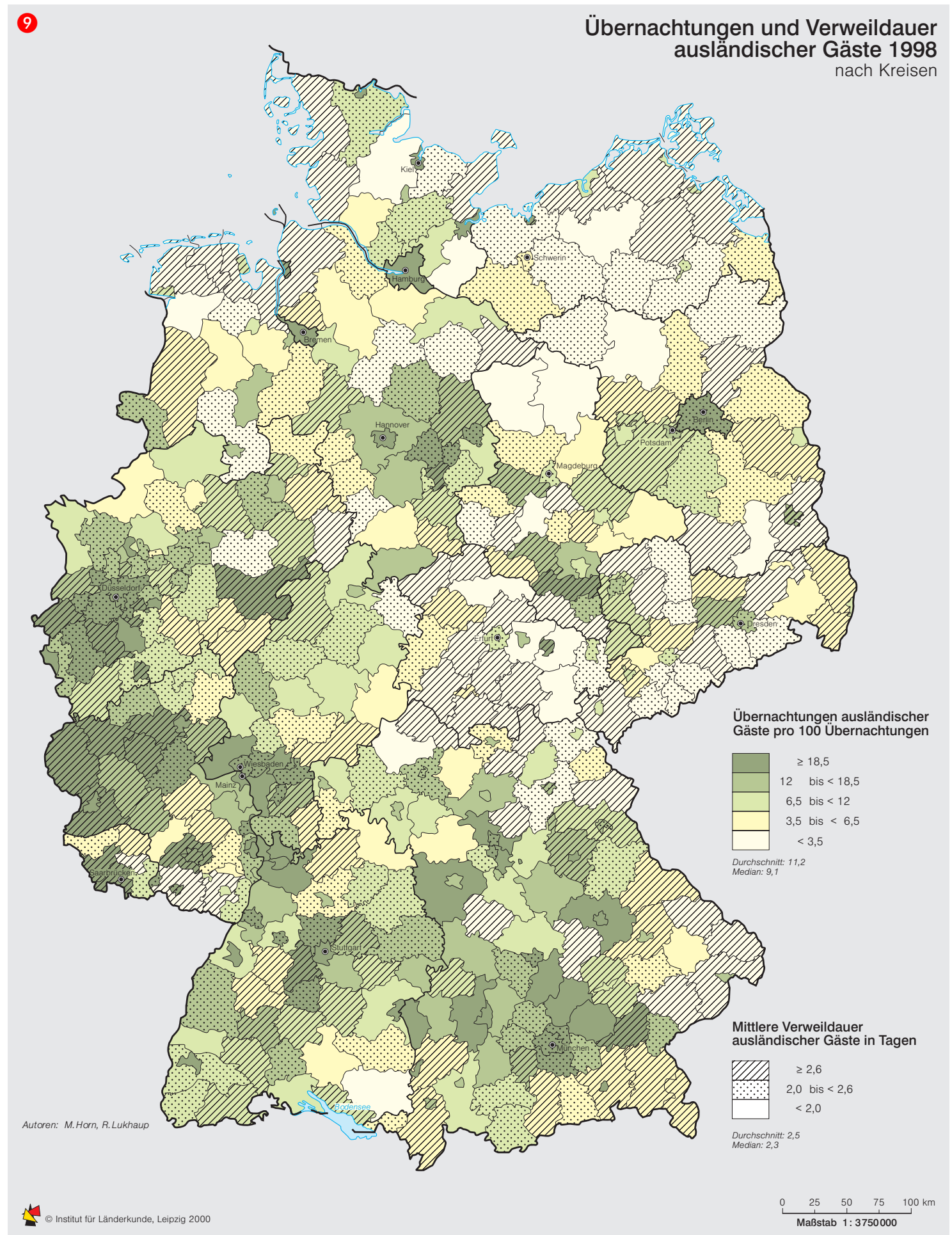
Während bei den Inländern die Städteziele Berlin, München, Hamburg, Bad Füssing und Oberstdorf die Hitliste anführen und neben Kulturangeboten auch Landschafts- und gesundheitsorientierte Aspekte im Vordergrund stehen, favorisieren die ausländischen Reisenden nicht nur Städte mit internationalem Flair wie etwa München, Berlin oder Frankfurt a.M., sondern auch solche mit typischem Regionalbezug und Stellvertreterimage für historische Baukunst wie Nürnberg, Heidelberg oder Rothenburg o.d.T. ⁸

An den Städtetourismus ist der Messetourismus gekoppelt. In Deutschland fanden 1998 129 überregionale Messen statt, die 9,65 Millionen Besucher hatten, davon 18,6% aus dem Ausland (1992: ca. 9 Millionen Besucher, davon 15% Ausländer). Bei den Ausstellern (1998: 154.000) betrug der ausländische Anteil sogar 47%. Gemessen an der Ausstellungsfläche und der Besucherzahl führt Hannover die Rangliste deutscher Messestädte deutlich an vor Frankfurt a.M., Köln, Leipzig, Düsseldorf, München, Berlin, Nürnberg, Essen, Hamburg und Stuttgart.

Ökonomische Bedeutung des Incoming-Tourismus

Eine wichtige Einflussgröße auf die Wahl Deutschlands als Reiseziel ist die Einkommenshöhe der privaten Haushalte in den Herkunftsländern. Die Deviseneinnahmen aus dem grenzüberschreitenden Reiseverkehr betrugen 1997 28,6 Mrd. DM (+8,4% im Vergleich zu 1996). Etwa 60% der Einnahmen entfielen auf lediglich 6 Herkunftsländer, wobei die Reisenden aus Österreich, den Niederlanden und der Schweiz mit jeweils ca. 12% die Spitzenplätze einnahmen, gefolgt von den Ausgaben der Gäste aus Frankreich (10%), Großbritannien (7,5%) und den USA (6,1%). Allerdings ist die Zahlungsbilanz im internationalen Reiseverkehr für den „Reiseweltmeister“ Deutschland (13,4% an den Gesamtausgaben im internationalen Reiseverkehr) negativ: Den Einnahmen stehen mit 50,8 Mrd. DM fast doppelt so hohe Devisenausfuhr gegenüber (STATISTISCHES BUNDESAMT 1998).

Der Tourismus ist für Deutschland ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Insbesondere für Regionen, die industriell



schwach entwickelt sind und in größerer Entfernung zu Verdichtungsräumen liegen, kommt den Einnahmen aus dieser Branche für die Sicherung von Ar-

beitsplätzen und für die Förderung der regionalen Wirtschaftskraft eine große Bedeutung zu (BRBS 1997). ♦